



Die Neuabgrenzung der Verbände und die neuen Aufgaben

Von Max Alex

Die kollisionsartigen Zusammenfassungen der beiden Thüringer Verbände wie des Brandenburger und Lausitzer Verbandes zu je einem großen Verband haben die Neuabgrenzung der Verbände ein gutes Stück vorwärts gebracht. Wie die Neuabgrenzung und die Aufgaben, die in der nächsten Zeit von den Verbänden gelöst werden müssen, von einem früheren Verbandsleiter aufgefaßt werden, das wird im folgenden geschildert

Die Zusammenlegung verschiedener Verbände oder das Aufgehen kleinerer Verbände in nächstgrößeren – wie zuletzt des Verbandes der Lausitz in dem Provinzialverband Brandenburg-Grenzmark –, läßt die Frage nach der grundsätzlichen Neuregelung der Aufgaben und dem Tätigkeitsbereich spruchreif werden.

Es ist unbestritten, daß

die Aufgaben der nun kommenden
Pflichtfahrungen

prinzipiell von den Aufgaben der bisherigen Innungen und Vereinigungen verschieden sein werden. Nicht nur, daß es darauf ankommen wird, Erziehungsarbeit nach den Grundsätzen des Nationalsozialismus zu verrichten. Die Aufgaben im reinen standesgemäßen Sinne werden viel weitgehender sein als bisher. Die Innung wird in Zukunft die Aufgabe haben, zu erziehen – aber auch dem Berufe eine grundsätzliche Existenzfähigkeit, dem einzelnen also bei guter Leistung ein ausreichendes Existenzminimum zu sichern. Unbestritten auch, daß es an die Führer der Innungen in Zukunft ganz besondere, erhöhte Anforderungen stellen wird.

Aus dieser Tatsache heraus wird sich eine viel stärkere Instruktion und Schulung der Obermeister und deren Mitarbeiter ergeben und notwendig machen. Die Richtlinien für die Arbeit der Innung bedürfen einer sehr aufmerksamen Überwachung und Bearbeitung. Diese Aufgabe wird an allererster Stelle den Landesverbänden zufallen, welche wiederum vom Zentralverband eingehend zu instruieren sind. Es wäre für die Zukunft unmöglich, daß eine Innung oder ein Landesverband auf eigene Faust Wirtschaftspolitik treibt oder auch nur Beschlüsse besonderer Bedeutung faßt, die nicht in den Rahmen der Allgemeinpolitik des Zentralverbandes und der Berufsverbände allgemein fällt.

Wir erschen daraus, daß den Landesverbänden auch in Zukunft eine sehr wichtige Funktion zukommen wird – während bisherige Funktionen zum Teil verschwinden werden, da diese durch neue Gesetze und die Fürsorge der Regierung überflüssig geworden sind. Das letztere

trifft unstreitig auch auf den Zentralverband zu. Die Tätigkeit wird sich in den nächsten Jahren vollständig verschieben, insbesondere dann, wenn der Aufbau des Ständestaates vollzogen sein wird.

Interessant und einer besonderen Überlegung wert ist aber die

Abgrenzung der Arbeitsgebiete der Landesverbände und des Zentralverbandes.

Es besteht zur Zeit wohl das Bestreben, die Arbeit des Zentralverbandes – welche zugegebenermaßen zur Zeit etwas viel sein mag – in bedeutendem Umfange auf die Landesverbände abzuwälzen. Der Zentralverband möchte nicht zuletzt in Anbetracht seines kleinen Etats – mit einem verhältnismäßig sehr geringen Apparat auskommen. Das mag einleuchtend erscheinen – und dennoch möchte ich davor warnen, hier grundsätzlich eine wesentliche Arbeitsverschiebung eintreten zu lassen.

Ich gebe zu, daß sich gewisse Arbeiten unstreitig durch die Landesverbände in Zukunft werden erledigen lassen. Aber es darf nicht dazu führen, daß in den – vielleicht dreizehn – großen oder größeren Landesverbänden selbst wieder ein Büroapparat nötig wird, der kostspielig ist und doch nicht zu dem gewünschten Erfolge führt. Es wird einleuchten, daß alle wichtigen Ereignisse, Beschlüsse und Fragen des Berufes – einschließlich der Beschwerden – sich im Zentralverband zusammenfinden müssen. Denn erst dann ist eine einheitliche Zusammenfassung, Führung und Leistung des Berufes im Berufsstande möglich. Es wäre geradezu eine Verschwendung an Arbeitskraft und sonstigen Bürospesen, wenn die Innungen die Aufgabe hätten, zuerst jeweils mit dem Landesverband zu korrespondieren – und dieser aber wiederum erst beim Zentralverband Rückfrage halten müßte – zumindest den Vorfall doch irgendwann nach dort zu melden hätte. Es könnte, wird dieser Weg gewählt und den Landesverbänden eine verhältnismäßig große Selbständigkeit gegeben, vorkommen, daß sich der Zentralverband in einer Weise isoliert, die er selbst nicht gewünscht und gewollt hat.